Spitzen- und Porträtausstellung in Wien. Brüsseler Spitze aus dem Nachlasse weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, kombinierte Arbeit, 3. Viertel des XIX. Jahrhundertes. 1/3 d. n. Gr. (Kat.-Nr. 660)

Die Rokokozeit hat in gewissem Sinne die zarteste Blüte der Spitze gezeitigt. Aber welcher Gegensatz nun gegen ihre Anfänge! In der Renaissance kam es vor allem auf Formenklarheit, auf den Gegensatz, wenn ich so sagen kann, zwischen Form und Nichtform an, jetzt ist das Ganze ein duftiger Hauch, ein kosender Zephir, der die zartesten Blüten mit sich führt und um Hals und Gewand anmutig tändelnder Menschenkinder verstreut. Der zarte Duft der „Malines“ ist tatsächlich beinahe unfaßbar. Auch hat die Spitze sich jetzt immer mehr von ihrem ursprünglichen Boden losgelöst, auf dem sie erwachsen ist. Auf dem Bilde